

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 17. Juli 1963

Blatt 1647

Eine Hunderteinjährige als Gemeindeurlauberin

17. Juli (RK) Wie an jedem Mittwoch während der schönen Jahreszeit standen auch heute früh wieder Autobusse auf dem Rathausplatz, um Dauerbefürsorgte der Stadt Wien in ihre Urlaubsorte zu bringen. Heute waren es 110 Frauen und Männer, die von Stadtrat Maria Jacobi nach Neuhaus an der Triesting und nach Tauchen verabschiedet wurden. Außergewöhnlich war an dem heutigen Transport, daß sich unter den Urlaubern eine Frau befand, die sich bereits im 101. Lebensjahr befindet. Frau Katharina Löhsnitz aus der Herbststraße 37 in Ottakring, begleitet von ihrer mehr als 70 Jahre alten Schwiegertochter und gleichzeitig Pflegerin, ist bereits Stammgast in Tauchen. Sie war sowohl vor zwei Jahren als auch im vorigen Jahr dort und freute sich heute früh schon sehr auf ihre nun schon "zur Gewohnheit" gewordene Sommerfrische. Bei Frau Löhsnitz macht das Wohlfahrtsamt die Ausnahme, daß sie anstatt zwei Wochen vier Wochen dort bleiben darf. Nebenbei, sie schaut so frisch aus, daß sie um ein Vierteljahrhundert jünger wirkt.

Von den für heuer vorgesehenen 2.570 Gemeindeurlaubern haben mit dem heutigen Turnus bereits 1.210 ihre Reise angetreten.

- - -

Hermann Bahr zum Gedenken
=====

17. Juli (RK) Auf den 19. Juli fällt der 100. Geburtstag des Schriftstellers Hermann Bahr.

Er wurde als Sohn eines liberalen Politikers und Landtagsabgeordneten in Linz geboren, bezog die Wiener Universität und beteiligte sich intensiv im kulturellen Leben der Metropole. Dann ging er nach Berlin, wo er sich gleichfalls mit den verschiedenen geistigen und künstlerischen Strömungen befaßte. Die nächsten Stationen waren Paris, Spanien und Nordafrika. Wieder nach Berlin zurückgekehrt, wurde er Mitredakteur der von Arno Holz gegründeten "Freien Bühne". Dann unternahm er eine Gastspieltournee nach Rußland, bis ihn in Wien neue Aufgaben erwarteten. Bahr wurde Herausgeber der "Modernen Rundschau" und Kulturredakteur der "Zeit", entfaltete aber auch als Dramaturg, Kunstrezensent, Essayist und Zeitchronist eine überaus fruchtbare Tätigkeit. 1906 ließ er sich in Salzburg nieder. Eine Spielzeit arbeitete er als Regisseur bei Max Reinhardt, vier Jahre als Theaterkritiker beim "Neuen Wiener Tagblatt". Erst 1918, kurz vor dem Zusammenbruch der Monarchie, erreichte er sein Lebensziel, als er Chefdramaturg des Burgtheaters wurde. Aber schon im Herbst des gleichen Jahres schied er wieder aus und folgte seiner zweiten Frau Anna Bahr-Mildenburg, die eine Professur an der Akademie für Tonkunst erhalten hatte, nach München. Dort ist er am 15. Jänner 1934 gestorben.

Hermann Bahr fühlte sich als Vorläufer aller Kunstrichtungen und als ihr Überwinder, sobald sie sich durchgesetzt hatten. Er begann als Verkünder des Naturalismus und wurde Impressionist, bewies aber auch für den Symbolismus und Expressionismus volles Verständnis. Im Mittelpunkt seiner Romane, Novellen und Skizzen steht der künstlerische Mensch, der ein Bild seines täglichen Erlebens ist. Sein Bestes hat Bahr wohl als Dramatiker und Theaterkritiker geleistet. Von ihm stammen 42 Bühnenwerke, die vom naturalistischen Drama über die volkstümlichen Stücke bis zur klassischen Wiener Gesellschaftskomödie reichen. Ein Teil davon hat sich wegen seiner trefflichen Dialogführung und Milieu-

17. Juli 1963

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1649

schilderung bis heute lebendig erhalten. Viele von ihnen bieten den Schauspielern dankbare Rollen. Seine Theaterkritiken und Schauspielercharakteristiken gehen in die Tausende. Sie sind ebenso wertvoll wie seine zahlreichen Schriften über prinzipielle Fragen der Dramaturgie und der Bühne. Hermann Bahr war trotz seiner ihm oft vorgeworfenen übergroßen Wandlungsfähigkeit durchaus originell und gehört zu den Gestalten, die die österreichische Literatur um die Jahrhundertwende formten. Darin liegt seine bleibende Bedeutung.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

17. Juli (RK) Freitag, den 19. Juli, Route 2 mit Ausflugsrestaurant Bellevue, Internationalem Studentenheim und Straßenbrücke über den Donaukanal zur Adalbert Stifter-Straße sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 19. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Es wird ernst mit dem AK:

Baubeginn noch in diesem Jahr!

=====

Genehmigung der Grundsatzplanung gibt "grünes Licht"

17. Juli (RK) Auf Anregung von Bürgermeister Jonas beschloß der Spitzenausschuß für den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses nicht nur die Grundsatzplanung, sondern auch die Presse über diesen entscheidenden Abschnitt für den Baubeginn des neuen Allgemeinen Krankenhauses zu informieren. In einer von allen beteiligten Stellen veranstalteten Presseführung konnten heute in- und ausländische Journalisten an Ort und Stelle die erfreuliche Nachricht vernehmen, daß mit den ersten Neubauten noch heuer begonnen werden soll. Die ersten Adaptierungsarbeiten sind ja bereits im Gange.

Wiens Baustadtrat Heller begrüßte im Namen des Spitzenausschusses die zahlreich erschienenen Pressevertreter.

Staatssekretär Dr. Kotzina hob hervor, daß in einer Zeit, in der es schwierig und selten geworden ist, einvernehmliche Lösungen in Österreich zu finden, die gemeinsame Arbeit beim Bau eines neuen Allgemeinen Krankenhauses besonders zu würdigen sei. Die Schwierigkeiten für eine gemeinsame Lösung lagen auch darin, daß das künftige Allgemeine Krankenhaus zwei Aufgaben zu erfüllen hat, nämlich sowohl der Praxis als auch der Wissenschaft zu dienen.

Im folgenden berichtete Architekt Prof. Dr. Kupsky über die Umbauten, die bereits im Gange sind. Seit Mai 1962 wird an der Modernisierung der II. Chirurgischen und der I. Frauen-Universitätsklinik gearbeitet. Die Generalsanierung umfaßt die Errichtung eines Ambulanztraktes und eines Operationssaaltraktes sowie die Adaptierung und Modernisierung sämtlicher Spezialeinrichtungen durch umfangreiche Zubauten und Umbauten. Bereits in Kürze werden einzelne Teile dieser Zubauten in Betrieb genommen werden können. Dabei waren die Arbeiten besonders schwierig, weil der Betrieb der Kliniken aufrecht erhalten werden mußte.

Architekt Möbius informierte über die Grundsatzplanung für die Neubauten. Das Hauptgebäude mit dem 70 Meter hohen Bettenhaus

wird allein 2.000 Krankenbetten umfassen. Der Bettentrakt hat 17 Stockwerke, in den zu beiden Seiten angeordneten niedrigen Trakten sind Ambulanzen, Operationsräume usw. untergebracht. Bei der Planung wurde auf die sogenannte Normalpflege-Einheit aufgebaut, die 34 Betten umfaßt. Man hat sich für das Zwei-Flur-System mit einer Mittelzone entschieden, die die Einrichtungen für die Versorgung der Krankenzimmer aufnimmt. Die Arbeitsräume der Schwestern sind unmittelbar neben den Krankenzimmern angeordnet. Die Zimmer haben höchstens sechs Betten.

Neu gebaut wird auch die Psychiatrische Klinik und die Kinderklinik.

Zunächst aber wird mit dem Neubau der Personalwohnhäuser und des Schultraktes begonnen werden. Hier handelt es sich um 55 Meter hohe und 18 Geschosse umfassende Blocks. Zwei von ihnen umfassen je 350 Wohnungen, der dritte Block ist mit 200 Wohnungen für Schwesternschülerinnen ausgestattet und beherbergt die Schwesternschule, die Vorschule und die Schule für den medizinisch-technischen Dienst.

Der Eingang zum neuen AK wird vom Gürtel her erfolgen, ebenfalls die Einfahrt für Autos. Es soll nun überlegt werden, ob es möglich ist, auf dem Michelbeuernberg eine eigene Stadtbahnhaltestelle zu errichten. Für Parkplätze will man reichlich vorsorgen. Besuchern stehen Abstellplätze für 850 Autos in drei Ebenen zur Verfügung. Für das Personal sind Garagen mit einem Fassungsraum für 100 Pkw projektiert.

Abschließend wies Gesundheitsstadtrat Dr. Glück darauf hin, daß selbstverständlich noch nicht alle Details gelöst sind, und daß über die Detailplanung sicher noch zu diskutieren sein wird.

+

Der erste Hof des Wiener Allgemeinen Krankenhauses wurde zur Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert als Groß-Armenhaus errichtet. Dieses Armenhaus wurde im 18. Jahrhundert mehrfach erweitert und schließlich von Kaiser Josef II. durch weitreichende Erneuerungen und Umbauten 1784 in ein Spital umgewidmet. Die neue Anstalt umfaßte zirka 2.000 Betten, von denen allerdings nur ein ganz geringer Teil der "praktischen Lehrschule" gewidmet war.

Trotz oftmaliger Erweiterungen und Umbauten in den nächsten Jahrzehnten war zu Ende des 19. Jahrhunderts ein Neubau unvermeidbar geworden. Dieser wurde auch 1904 begonnen, durch den ersten Weltkrieg jedoch unterbrochen und nachher nicht mehr fortgesetzt. Die "Neuen Kliniken" stellen daher nur einen Teil des seinerzeit geplanten Klinikneubaus dar.

Nachdem auch zwischen den beiden Kriegen und nach dem zweiten Weltkrieg die Forderung nach einem Ersatz der alten Kliniken immer dringlicher geworden war, kamen 1955 die Stadt Wien, der im Jahre 1939 der Betrieb dieser ehemaligen Fonds-krankenanstalt übertragen worden war, und der Bund als die für die Kliniken zuständige Körperschaft überein, bei je 50prozentiger Kostenteilung den Neubau durchzuführen.

In eingehenden Besprechungen wurde festgelegt, daß im Prinzip für die "Alten Kliniken" ein Ersatz geschaffen werden soll, während die Gebäude der "Neuen Kliniken", mit Ausnahme der Psychiatrisch-Neurologischen Klinik, bestehen bleiben.

Die Grundsatzplanung erstreckt sich jedoch auf den Neubau der gesamten Kliniken, um den Platz für einen späteren Neubau auch der "Neuen Kliniken" nicht zu verbauen. Der Bettenstand der neuen gesamten Anlage wurde mit 2.500 Krankenbetten fixiert.

Da das Allgemeine Krankenhaus derzeit 3.000 Betten umfaßt, hätte die Reduzierung des Bettenstandes auf 2.500 Betten eine nicht tragbare Verminderung der Zahl der Wiener Krankenbetten zur Folge gehabt. Die Stadt Wien hat sich daher entschlossen, die fehlenden 500 Betten allein auf eigene Kosten im Wilhelminenspital neu zu schaffen. Diese Neubauten mit insgesamt 580 Betten werden in absehbarer Zeit in Betrieb genommen werden können.

1960 bis 1961 wurde ein Architekten-Wettbewerb abgehalten und dann im Sommer 1962 mit der endgültigen Planung begonnen.

Die Grundsatzplanung wurde von der Architektenarbeitsgemeinschaft vor kurzem fertiggestellt und dem Spitzenausschuß für den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses in der Sitzung vom 11. Juli vorgelegt, der diese Planung genehmigt hat.

Mehrere Fälle von "Sommer-Ruhr" in der Poliklinik
=====

17. Juli (RK) Seit Samstag sind in der Poliklinik im 9. Bezirk mehrere Fälle von sogenannter "Sommer-Ruhr" aufgetreten. Insgesamt sind 15 Personen von dieser relativ harmlosen Krankheit befallen worden, darunter eine Krankenschwester und ein Küchengehilfe. 13 Patienten sind jedoch bereits wieder gesund. Auf alle Fälle wurde jedoch für die Poliklinik eine Aufnahme-, Besuchs- und Entlassungssperre verhängt. Die Nachforschungen nach der Ursache haben noch kein Ergebnis gebracht.

- - -